

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Dritter Gesang (1749)

1 Hey mir begrüßt! ich sehe dich wieder, die du mich
gebahrest,
2 Erde, mein mütterlich Land, die du mich im
3 Einst zu den Schlafenden GOTTes begräbst, und meine
4 Sanft bedeckst; doch dann erst, dies hoff ich zu meinem
5 Wenn von ihm mein heiliges Lied zu Ende gebracht ist.
6 Alsdann sollen die Lippen sich erst, die ihn zärtlich besan-
7 Dann erst sollen die Augen, die seinentwegen vor Freuden
8 Oftmals weinten, sich schliessen; dann sollen erst meine
9 Und die Engel mein Grab mit Lorbeern und Palmen
10 Daß, wenn ich einst nach himmlischer Bildung vom Tod
11 Meine verklärte Gestalt aus stillen Hainen hervorgeh.

12 Und du, die du zur Hölle mich führtest, unsterbliche
13 Und nun meinen noch bebenden Geist zurücke gebracht
14 Du, die vom göttlichen Blick die ernste Gerechtigkeit
15 Aber auch ihren Vertrauten mit süßer Freundlichkeit
16 Heitre die Seele, die noch von ihren Gesichtern umgeben
17 Innerlich bebt, mit himmlischem Licht auf, und lehre sie
18 Jhren erhabnen anbetungswürdigen Mittler besingen.

19 Jesus war noch allein mit Johannes im Grabmal der
20 Unter zerstreuten Gebeinen, von Nacht und Schatten
21 Saß er, und überdachte sich selber, den Sohn des
22 Und den Menschen zum Tode bestimmt. Vor seinem Ge-
23 Sah er die Sünden der Menschen, die alle, die seit der
24 Adams Kinder vollbrachten, auch die, so die schlimmere
25 Sündigen wird, ein unzählbares Herr, GOTT fliehend,
26 Satan war mitten darinnen, und herrschte. Vom Ange-
27 Trieb er, den Sünder, das Menschengeschlecht, und
28 Wie die Ebnen des Meers ein mitternächtlicher Strudel
29 Ringsum in sich verschlingt, und immer zum Untergang
30 Unsichtbar unter den Wolken des niedersteigenden

31 Alle zu sichre Bewohner des Meers in die Tiefen hinab-
32 Jesus sah die Sünden und Satan. Drauf sah er zu
33 Gott, sein Vater, sah auch nach ihm tiefsinnig hernie-
34 Zwar brach aus seinem erhabenen Blick das ernste Ge-
35 Langsam hervor; zwar donnerte GOtt, und schreckt ihn
36 Gleichwohl blieben noch Züge des unaussprechlichen Lä-
37 In dem Antlitz voll Gnade zurück. Die Seraphim sagen,
38 Damals habe der ewige Vater die andere Thräne
39 Stille geweint. Er weinte die erste, da Adam verflucht ward.
40 Also sahn sie sich an. In feyrender Sabbathstille
41 Neigt sich vor ihnen die ganze Natur. Voll Ehrfurcht und
42 Bleiben die Weltgebäu stehn, und, auf beyder Anschau
43 Geht der betrachtende Cherub in stillen Wolken vorüber,
44 Auch kam Seraph Eloa, von himmlischen Wolken umgeben,
45 Zu der Erden herunter, und sah von Antlitz zu Antlitz
46 Den Messias, und zählte die menschenfreundlichen Thrä-
47 Alle Thränen, die JESus weinte. Drauf stieg er gen
48 Als er hinaufstieg, erblickt ihn Johannes. Jhm öffnete
49 Daß er den Seraph erblickte, die Augen. Er sah ihn und
50 Und umarmte voll Inbrunst den Mittler, und nant ihn
51 Seinen Erlöser und GOtt, mit unaussprechlichen Seuf-
52 Nannt er ihn so, und blieb bey ihm in süsser Umarmung.

53 Aber die übrigen Eilfe, die JESum schon lange nicht
54 Giengen im Dunkeln am Fusse des Oelbergs, und suchten
55 Ausser einem der JESum, wie sie, nicht mehr zärtlich
56 Waren sie Männer voll Unschuld. Die Göttlichkeit ihrer
57 Kannten sie nicht. GOtt kannte sie besser. Er schuf sie
58 Welche dereinst des Ewigen Offenbarungen schauten.
59 Doch nicht jener zugleich, der, der himmlischen Jünger-
60 Jesum verrieth. Er konnte sie schau, verrieth er nicht
61 Jhnen wurden schon, eh sie der Leib der Sterblichkeit
62 Neben den Stülen der vier und zwanzig Aeltsten im Him-
63 Goldene Stüle gesetzt; doch einer der goldenen Stüle
64 Ward einst mit Wolken bedeckt, bald aber entflohen die

65 Und ein lichterlicher ewiger Glanz gieng wieder vom Stul
66 Dazumal rief Eloa und sprach: Er ist ihm genommen,
67 Und ist einem andern gegeben, der besser als er ist!

68 Ihre Beschützer, zwölf Engel der Erde, die unter der
69 Gabriels stehn, erhuben sich itzt auf die Höhen des Oel-
70 Und betrachteten da mit freundschaftsvollem Vergnügen
71 Unsichtbar ihre Gespielen, wie sie den göttlichen Mittler
72 Ueberall thränenvoll suchten. Da kam mit flüchtigen
73 Aus der Sonnen ein Seraph, und stund auf einmal bey
74 Dieser war einer von Vieren, die gleich nach Uriel herr-
75 Selia, so hieß er, itzt sprach er also zu ihnen:

76 Sagt mir, himmlische Freunde, wo ist er, in welchen
77 Wandelt er itzt, der grosse Messias? Die Seelen der Väter
78 Senden mich, ich soll ihn auf allen göttlichen Wegen
79 Still begleiten, und jegliche That der grossen Erlösung
80 Achtsam bemerken; kein heiliges Wort, kein zärtlicher
81 Soll mir von seinem unsterblichen Mund ungehöret ent-
82 Himmlische Freunde, kein tröstender Blick, und keine der
83 Jener getreuen der Gottheit und Menschheit so würdigen
84 Sollen unangemerkt mir im göttlichen Auge sich zeigen.
85 Ach zu früh entziehst du dem Blicke der heiligen Väter,
86 Erde, dein schönstes Gefilde, wo GOtt in Hüllen der
87 Wandelt, und das Opfer des grossen Mittleramts an-
88 Ach zu früh entfliehst du dem Tag und Uriels Antlitz,
89 Der nun ungern und traurig den untersten Welttheil
90 Dort ist ihnen kein änderndes Thal, kein erwachend Ge-
91 Angenehm; denn hier wandelt er nicht, der grosse Messias!

92 Selia endigte so. Jhm erwiederte Seraph Orion,
93 Simons Schutzgeist. Dort unten, wo sich die traurigen
94 Oeffnen, und sich sinkend mit des Oelbergs Fusse vertiefen,
95 Dort steht, himmlischer Freund, der hohe Messias und
96 Selia sah ihn, und blieb unverwandt in stiller Entzü-

97 Stehn. Schon waren mit leichtem Gefieder zwo fliehende
98 Ueber sein Haupt mit der Stille der Nacht vorüber geflo-
99 Als er noch stand. Indem kam der letzte vertrauliche
100 In das Auge des Mittlers herab, die heilige Ruhe
101 Eilte, gesandt von GOtt, vom Allerheiligsten GOttes,
102 Auf ihn, mit kühlendem Säuseln, in stillen Düften her-
103 Jesus schlief ein. Drauf wandte sich Selia zu der Ver-
104 Und trat mitten hinein und sprach vertraulich zu ihnen:

105 Meldet mir, himmlische Freunde, wer sind die Männer
106 Die da wandeln, und wie verlassen, und traurig herum-
107 Sehet, ein stiller einnehmender Schmerz deckt ihre Ge-
108 Doch entstellt er sie nicht. So drücken sich edle Gemüter
109 Wehmuthsvoll aus. Sie weinen vielleicht um einen
110 Und entschlafenen Freund, der ihnen an Tugenden

111 Jhm erwiedert Orion: Das sind die Heiligen Zwölfe,
112 Selia, die JESus sich zu Vertrauten erwählte.
113 Ach wie selig sind wir, daß uns ihr Meister erlesen,
114 Ihre Beschützer und Freunde zu seyn! Da sehen wir
115 Wie er mit süßer geselliger Liebe sich ihnen eröffnet.
116 Wie er sie lehrt, wie er bald mit mächtigen Reden den
117 Zu den hohen Geheimnissen zeigt, bald in menschlichen
118 Dich, unsterbliche Tugend, verklärter und fühlbarer
119 Und nach und nach ihr empfindendes Herz zur Ewigkeit
120 O wie viel erlernen wir da! wie macht uns sein Bey-
121 Aufmerksam, und wie reizet er uns, ihm anbetend zu
122 Selia, solltest du ihn und seinen göttlichen Wandel,
123 Und sein edles, des ewigen Vaters so würdiges Leben
124 Täglich sehen, dein Herz zerflöß in stiller Entzückung!
125 Auch ist es schön, und klinget auch selbst in unsterblichen
126 Lieblich, wenn seine Vertrauten von ihm sich zärtlich
127 Freund, wie wir uns, so lieben sie ihn. Ich hab es hier
128 In der Versammlung gesagt, und wiederhol es auch itzo:
129 Vielmals wünsch ich von Adams Geschlecht, ja selber auch

130 Mit den Menschen zu seyn; wenn anders ohne die Sün-
131 Eine Sterblichkeit seyn kan. Vielleicht verehrt ich ihn
132 Meinen Bruder von eben dem Fleisch und Blute ge-
133 Liebt ich vielleicht weit brünstiger noch. Mit welcher Ent-
134 Wollt ich für ihn, der zuerst für mich starb, mein Leben
135 Mitten im heissen unschuldigen Blute, mit brechenden
136 Wollt ich ihn loben; mein schwaches Geseufz, mein ster-
137 Sollte so harmonisch, wie die hohen Lieder Eloa,
138 Wenn er am Throne vorbeigeht, in göttlichen Ohren
139 Alsdann solltest du, Selia, mir, oder einer von diesen
140 Sanft mit unsichtbarer Hand die gebrochnen Augen zu-
141 Und die entfliehende Seele zum Thron des Ewigen füh-

142 Selia sprach: Wie rührest du mich! Wie nimmt mich
143 Edler Orion, mit Zärtlichkeit ein! Die Männer dort
144 Die sind also die heiligen Zwölfe, die Freunde des Mitt-
145 Welche zu seyn, selbst Seraphim, auch mit der Sterb-
146 Seyd mir gesegnet! Jhr seyd es auch würdig, Unsterb-
147 Liebt der Erlöser, wie Brüder, ihr werdet auf goldenen
148 Sitzen, und den Weltkreis mit eurem Könige richten.
149 Seraphim, nennet sie mir! Ich will die Namen auch
150 Die schon lange mit glänzenden Zügen im Lebensbuch
151 Nennt mir jenen zuerst, der dort mit feurigen Augen
152 Um sich blickt, und im schattichten Walde mit Ungeduld
153 Jesum vielleicht. Muth, und ein kühnes entschlossenes
154 Seh ich in seinem Gesicht. Aufrichtig sagt es mir alles,
155 Was vom fühlenden Herzen belebt die Seele gedenket.